

Statement Dr. Wolfgang Gern, Sprecher der Nationalen Armutskonferenz

Wir möchten das Positionspapier der Nationalen Armutskonferenz vorstellen, mit dem sich die Nationale Armutskonferenz in die Diskussion um das Thema Kinderarmut und die Bestimmung des Existenzminimums von Kindern einbringen will.

I. Skandalöse Zahlen belegen Problematik der Kinderarmut

1. Immer mehr Kinder in Deutschland in Armut

Die Zahl der Kinder in Familien mit einem Einkommen etwa in Höhe des Existenzminimums hat sich mehr als verdoppelt. Aktuell sind dies etwa 2,2 Mio. Kinder. Diese Zahlen sind skandalös. Der Kinderschutzbund geht von etwa 2,8 bis drei Millionen armer Kinder aus, wenn die so genannte Dunkelziffer berücksichtigt wird: Kinder in Sozialhilfehaushalten, Kinder in Flüchtlingsfamilien, die nach dem Asylbewerberleistungsgesetz etwa ein Drittel weniger als die Sozialhilfe erhalten, sowie Kinder von Illegalen, die überhaupt keine Transferleistungen beantragen können, weil sie sonst ausgewiesen und abgeschoben würden. Zum Vergleich: In Deutschland leben insgesamt 14,5 Millionen Kinder unter 18 Jahren. Man spricht auch von einer „Infantilisierung“ der Armut.

2. Reformen haben gerade bei Kinder zu noch größerer Ausgrenzung geführt

Bei der „Zusammenführung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe“ bestand – zum Teil auch unter den Wohlfahrtsverbänden und Kirchen – die Hoffnung, dass dies durch Verbesserungen in der Arbeitsmarktintegration zu einem Abbau von Armut und sozialer Ausgrenzung führen würde. Doch heute müssen wir feststellen, dass sich diese Hoffnungen für viele langzeitarbeitslose Menschen nicht erfüllt haben, erst recht bei den Kindern. Umgekehrt: Die Reformen haben gerade bei den Kindern zu größeren Ausgrenzungen als früher geführt.

3. Die Gründe für vermehrtes Auftreten von Armut auf drei Ebenen

Die Gründe für das vermehrte Auftreten von Armut liegen auf drei Ebenen: die Zunahme von nicht existenzsichernder Arbeit im Niedriglohnsektor, die Verschlechterung der finanziellen Lage durch den Regelsatz von Hartz IV, die Deregulierung der sozialen Infrastruktur im öffentlichen Sektor – vor allem in sozialen Brennpunkten. Ursächlich für Armut ist die jeweilige Erwerbsstruktur in den Familien. Kinderarmut ist dort am größten, wo Eltern Schwierigkeiten haben, sich auf dem Arbeitsmarkt zu positionieren, das heißt vor allem bei Alleinerziehenden, bei Familien mit drei oder mehr Kindern, und bei Familien mit Migrationshintergrund.

4. Wichtige Punkte bei Sozialreformen übersehen

Im Finanztableau für die Sozialreformen sind wichtige Punkte übersehen worden. Ich möchte nur daran erinnern, dass die Sozialberatung für Langzeitarbeitslose deutlich verbessert werden sollte. Dabei sind die dafür zur Verfügung stehenden Finanzmittel – etwa in der Schuldnerberatung – heute geringer als im Jahr 2004. Im Hinblick auf die

Nationale Armutskonferenz
Sprecher: Pfarrer Dr. Wolfgang Gern
Stellv. Sprecherin: Erika Biehn

Geschäftsstelle
Diakonisches Werk der EKD
Roland Klose
Postfach 33 02 20, 14172 Berlin
Telefon: 030 / 83001 - 369
Telefax: 030 / 83001 - 8369
E-Mail: info@nationale-armutskonferenz.de
Internet: www.nationale-armutskonferenz.de

Diakonisches Werk in Hessen und Nassau
Landesgeschäftsstelle
Ederstraße 12, 60486 Frankfurt

Pressesprecherin
Kathleen Niepmann

Telefon: 069 / 7947 - 375
Telefax: 069 / 7947 - 614
E-Mail: pressesprecherin@dwhn.de
Internet: www.diakonie-hessen-nassau.de

16. Oktober 2007

Integrationschancen von Kindern aus armen Familien hat sich Gravierendes verändert: Bei seit Jahren eingefrorenen unzureichenden Regelsätzen, die den Aspekt Bildung mindestens rechnerisch ausklammern, haben sehr viele Länder und Kommunen ihre Zuschüsse für arme Kinder und Jugendliche – etwa für Schulbücher oder Schülerbeförderung – pro Kopf nicht in der früheren Höhe halten können und z.B. Eigenbeteiligungen eingeführt oder Fahrtkostenzuschüsse gestrichen. Damit ist das Existenzminimum von Kindern deutlich unter das Niveau von 2004 gefallen – und das bei erheblich gestiegenen Verbraucherpreisen.

5. Zusammenhang zwischen Kinderarmut und Bildungsmisere

Allein durch Bildung lässt sich Armut nicht bekämpfen, solange Arbeitsplätze fehlen. Dennoch müssen wir festhalten: Dass Kinder in armen Familien aufwachsen, ist dramatisch. Dass sich diese Verhältnisse verfestigen, ist noch dramatischer. Die Abwärtsspirale setzt dann ein, wenn Familien in einer Welt aus Unsicherheit und Armut gefangen sind. Denn wenn aus Kindern armer Eltern arme Eltern werden, dann werden soziale Lebenschancen vererbt, auch dann, wenn aus Kindern reicher Eltern wieder reiche Eltern werden. Die Pisa-Studie belegt diesen fatalen Zusammenhang zwischen Kinderarmut und Bildungsmisere.

6. Kinderarmut im Wirtschaftsaufschwung und auf dem Höhepunkt der Reichtumsentwicklung

Es gibt Kinderarmut mitten im Wirtschaftsaufschwung und auf dem Höhepunkt der Reichtumsentwicklung in Deutschland. Deutschland war noch nie so reich, wie es derzeit ist. Und Reichtum in Deutschland ist vor allem privater Reichtum. Die vermögendsten zehn Prozent der westdeutschen Haushalte besitzen 45 Prozent des gesamten Nettovermögens in Deutschland. Es gibt also zugleich nicht wenige Menschen, die immer reicher werden, während immer mehr verarmen.

II. Forderungen der Nationalen Armutskonferenz

1. Existenzminimum realitätsnah berechnen – Regelsatzerhöhung als Notmaßnahme

Wir brauchen eine realitätsnahe Berechnung des Existenzminimums von Kindern, die die Aspekte Bildung und Betreuung sowie den Bedarf für Wachstum und Entwicklung umfasst. Bund, Länder und Kommunen dürfen sich nicht gegenseitig die Verantwortung zuschieben, sondern sie müssen über die Übernahme von finanzieller Verantwortung Einigkeit finden. Teile des Existenzminimums können auch durch Sachleistungen (komplette Lernmittelfreiheit, kostenloses Mittagessen in der Ganztagsbetreuung usw.) zur Verfügung gestellt werden. Aber dann nicht nur in Modellprojekten oder einzelnen Kommunen, sondern als individueller Rechtsanspruch für jedes Kind.

Da sich diese Verhandlungen noch hinziehen werden, fordert die Nationale Armutskonferenz als aktuelle Notmaßnahme eine Erhöhung der aktuellen Regelsätze für Kinder. So wichtig auch ein Ausbau einer sozialen Infrastruktur für Kinder und Jugendliche ist, den die Bundesregierung nun deutlich vorantreiben möchte, er darf nicht ohne die Sicherstellung des Existenzminimums geschehen. Ohne Verteilungsgerechtigkeit wird es keine Teilhabe- und Chancengerechtigkeit geben können.

Nationale Armutskonferenz
Sprecher: Pfarrer Dr. Wolfgang Gern
Stellv. Sprecherin: Erika Biehn
Geschäftsstelle
Diakonisches Werk der EKD
Roland Klose
Postfach 33 02 20, 14172 Berlin
Telefon: 030 / 83001 - 369
Telefax: 030 / 83001 - 8369
E-Mail: info@nationale-armutskonferenz.de
Internet: www.nationale-armutskonferenz.de

Diakonisches Werk in Hessen und Nassau
Landesgeschäftsstelle
Ederstraße 12, 60486 Frankfurt
Pressesprecherin
Kathleen Niepmann
Telefon: 069 / 7947 - 375
Telefax: 069 / 7947 - 614
E-Mail: pressesprecherin@dwhn.de
Internet: www.diakonie-hessen-nassau.de

16. Oktober 2007

2. Länder müssen Sachleistungen annähernd einheitlich ausgestalten

Die Länder müssen annähernd gleichmäßige Ausgestaltung der Sachleistungen für Kinder im Bildungs- und Betreuungsbereich vereinbaren und selbst Verantwortung übernehmen. Es bietet sich an, dies Thema als dringlichen Vorgang auf der Konferenz der für Arbeit und Soziales zuständigen Ministerinnen und Minister, Senatorinnen und Senatoren der Länder (ASMK) am 15./16. November 2007 zu beraten.

III. Perspektiven und Möglichkeiten

1. Lissabon-Strategie

Die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union haben sich im Rahmen der Lissabon-Strategie verpflichtet, Armut zu bekämpfen, und ein koordiniertes Vorgehen im Kampf gegen Ausgrenzung vereinbart, das auch gemeinsame Ziele umfasst. Beispielsweise gilt der Kampf gegen Kinderarmut als Schlüsselpriorität, weil Kinder mit einem höheren Armutsrisiko konfrontiert sind (19 Prozent in Deutschland gegenüber 15 Prozent für die Gesamtbevölkerung in der EU) und entsprechende Maßnahmen überdies mithelfen können, den Teufelskreis der Armutsvererbung von einer Generation an die nächste zu durchbrechen.

Die Nationale Armutskonferenz und deren Mitgliedsorganisationen stehen hinter diesen Beschlüssen und beteiligen sich als „Akteure“ in der Umsetzung. Mit der Bundesregierung haben wir in vielen Punkten der Bewertungen und Prioritätensetzung Einvernehmen, in anderen liegen wir deutlich auseinander. Ein großes Defizit sehen wir in der Einbeziehung der Länder und Kommunen. Die nationale Umsetzung der Prioritäten in der Armutsbekämpfung der Bundesregierung – wie sie im Nationalen Strategiebericht Sozialschutz und soziale Eingliederung festgehalten sind – muss im besseren Einklang der Zuständigkeitsebenen geschehen.

2. Armuts- und Reichtumsbericht

Der nächste Meilenstein in dieser Strategie ist die Erstellung und Veröffentlichung des 3. Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung, mit der wir zum Beginn des kommenden Jahres rechnen. In ihm werden erstmals sozioökonomische Daten nach dem Inkrafttreten von „Hartz IV“ und anderen Teilen der Agenda 2010 in einer Gesamtbetrachtung erscheinen. Alle bisherigen Prognosen deuten dabei leider auf eine starke Zunahme der Armutsrisikoquote und eines Auseinandergehens der Schere zwischen arm und reich hin.

3. Jahr 2010 als Jahr der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung

Das Jahr 2010 wird vom Europäischen Parlament zum Europäischen Jahr der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung erklärt werden. Wir werden uns daran beteiligen, eine Bilanz der Erfolge und Misserfolge der Politik zu ziehen und neue Prioritäten zu formulieren.

Nationale Armutskonferenz
Sprecher: Pfarrer Dr. Wolfgang Gern
Stellv. Sprecherin: Erika Biehn
Geschäftsstelle
Diakonisches Werk der EKD
Roland Klose
Postfach 33 02 20, 14172 Berlin
Telefon: 030 / 83001 - 369
Telefax: 030 / 83001 - 8369
E-Mail: info@nationale-armutskonferenz.de
Internet: www.nationale-armutskonferenz.de

Diakonisches Werk in Hessen und Nassau
Landesgeschäftsstelle
Ederstraße 12, 60486 Frankfurt
Pressesprecherin
Kathleen Niepmann
Telefon: 069 / 7947 - 375
Telefax: 069 / 7947 - 614
E-Mail: pressesprecherin@dwhn.de
Internet: www.diakonie-hessen-nassau.de